

Frankenpost

Ehrenamt, das fordert und gibt

Erschienen im Ressort Kulmbach-Stadt am 24.12.2008 00:00

Bewährungshilfe | Die zwei hauptamtlichen Sozialpädagogen werden von einem Team Freiwilliger unterstützt, das dringend Verstärkung gebrauchen könnte. Männer und Frauen mit Zeit, Geduld und Persönlichkeit gefragt.

Ehrenamt, das fordert und gibt



Erfahrungsaustausch: Die hauptamtlichen Bewährungshelfer Carsten Fischer und Carola André sprechen mit den ehrenamtlichen Kräften Ellen Walther und Jutta Krumbholz (von rechts) alle sechs Wochen verschiedene Fälle durch. Foto: mavie

Bild:

Kulmbach Auf Bewährung: Viele Gerichtsberichte in unserer Zeitung enden mit dem Satz, dass das Urteil auf Bewährung ausgesetzt wurde. Was viele aber nicht wissen, ist die Tatsache, dass einige Verurteilte nach der Gerichtsverhandlung einen Bewährungshelfer an die Seite gestellt bekommen. Vom Landgericht Bayreuth sind das für den Landkreis Kulmbach die hauptamtlichen Bewährungshelfer Carola André und Carsten Fischer. Unterstützt werden die beiden Diplom-Sozialpädagogen von einer Gruppe ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Bewährungshilfe.

Ein Team aus vier Frauen und Männern, das dringend Verstärkung gebrauchen könnte. Bewährungshelfer ein anspruchsvolles Ehrenamt, das die freiwilligen Kräfte auf der einen Seite fordert, ihnen andererseits aber auch sehr positive Rückmeldungen gibt.

Aber was macht ein ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Bewährungshilfe eigentlich? Im Gesetzestext liest sich die Aufgabe eher trocken: Der Bewährungshelfer steht dem Probanden helfend und betreuend zur Seite, er überwacht im Einvernehmen mit dem Gericht die Erfüllung der Auflagen und Weisungen.

Ausgesprochene

Problemfälle

Denn eines muss man vorab wissen: Das Klientel der Bewährungshelfer ist überwiegend schlecht ausgebildet, verschuldet, arbeitslos und häufig allein stehend. Sich in die Gesellschaft zu integrieren und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, sind wichtige Ziele der Bewährungshilfe. Mindestens genau so bedeutend ist das Streben, das Rückfallrisiko in eine neue Straftat zu minimieren.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter ergänzen an erster Stelle die Arbeit der beiden Hauptamtlichen. Aktiv werden sie zum Beispiel in ganz konkreten Teilbereichen. Sie gehen mit den Probanden so nennen die Sozialpädagogen die auf Bewährung stehenden Männer und Frauen auf Wohnungssuche, bemühen sich um einen Arbeitsplatz, versuchen Geldprobleme in den Griff zu bekommen, begleiten ihre Schützlinge bei Behördengängen oder geben Anregungen für die Freizeitgestaltung. Die Ehrenamtlichen können aber auch einmal eine Stunde in der Woche für den Probanden einfach nur da sein: Zum Reden, zum Zuhören. Selbst Kritik durch die Ehrenamtlichen wird häufig angenommen, weiß Carola André aus Erfahrung. Ihr Kollege Carsten Fischer ergänzt: Wir Hauptamtlichen hätten nicht in diesem Umfang die Möglichkeit, uns so um unsere Probanden zu kümmern. Da fehlen einfach die Ressourcen.

Aber es ist keineswegs so, dass die Sozialpädagogen ihre Kunden einfach an die Ehrenamtlichen abschieben. Im Gegenteil: Es wird ganz genau abgewogen, welcher Klient einen besonderen Bedarf hat. Nach dessen Einwilligung kommt es zu einem Dreier-Gespräch.

Ausgestattet

mit eigenem Ausweis

Der hauptamtliche Bewährungshelfer und die freiwillige Kraft formulieren mit dem Probanden ein Ziel und legen Arbeitsaufträge fest. All das geschieht auf freiwilliger Basis.

Gibt es von allen Seiten ein uneingeschränktes Ja, dann können die Ehrenamtlichen loslegen. Sie vereinbaren einen Termin, treffen sich und versuchen das Abgemachte zu realisieren. Nicht immer gelingt das auf Anhieb. Wir brauchen auch die Rücksprache und die Unterstützung der Hauptamtlichen. Und die haben wir jederzeit, erzählt Jutta Krumbholz, eine der ehrenamtlichen Helfer. Ihr bereitet diese Aufgabe genau so viel Spaß wie ihrer Kollegin, Ellen Walther, die mit einigen Unterbrechungen schon seit über 25 Jahren diesem Ehrenamt nachgeht und sich zwei, drei Stunden in der Woche für dieses Ehrenamt Zeit nimmt. Mir gibt diese Aufgabe sehr viel. Ich möchte sie nicht missen, sagt sie. Und nennt im selben Atemzug zwei Eigenschaften, die ehrenamtliche Mitarbeiter in der Bewährungshilfe unbedingt mitbringen müssen: Zeit und Geduld.

Eine Dritte gehört ebenfalls dazu: Persönlichkeit. Ehrenamtliche Bewährungshelfer sollten nämlich schon mit Zukunft und Optimismus an ihre Aufgabe herangehen und fest daran glauben, dass bei Menschen Veränderungen und Entwicklungen möglich sind. Dazu gehört natürlich auch die Bereitschaft, einen Menschen über einen längeren Zeitraum zu betreuen. Geeignet für dieses anspruchsvolle Ehrenamt sind daher nur Personen, die selbst mit beiden Beinen im Leben stehen sowie über praktische Lebenserfahrungen und Realitätssinn verfügen.

Wer sich beim Landgericht Bayreuth meldet und seine Bereitschaft für dieses Ehrenamt signalisiert, der wird geschult. In vier Blöcken mit jeweils drei Stunden. In diesem Einführungskurs erfahren die Interessierten viel über ihre künftigen Aufgaben, auch über ihre Rechte und Pflichten. Dann können die Männer und Frauen entscheiden, ob dieses Ehrenamt für sie das Richtige ist. Wenn das der Fall sein sollte, dann werden sie vom Präsidenten des Landgerichts bestellt und bekommen einen Ausweis. Alle sechs Wochen treffen sich die Ehrenamtlichen dann in der Oberen Stadt in Kulmbach mit den hauptamtlichen Sozialpädagogen zum Erfahrungsaustausch. Dabei werden verschiedene Fälle besprochen und auch die Kenntnisse im Umgang mit dem Klientel vertieft.

Artikel speichern

Von Matthias Vieweger
Alle Rechte vorbehalten.
